

Die Liste «für jeden Lebensabschnitt»

Bern In der Welle 7 haben die Kandidierenden der FDP, des Jungfreisinns und der EDU ihren Wahlkampf für die Gemeinderatswahlen lanciert. Sie steigen gemeinsam mit der liberal-bürgerlichen Liste ins Rennen.



Die fünf Kandidatinnen und Kandidaten der FDP, des Jungfreisinns und der EDU luden zum Wahlkampfauftakt in die Welle 7. Bild: Urs Baumann

Treffpunkt ist die Welle 7. Das neue Arbeits-, Einkaufs- und Freizeitzentrum direkt am Bahnhof sei «einzigartig» und wegweisend für die Zukunft, lobte FDP-Wahlkampfleiterin Dolores Dana. Attribute, welche Dana ebenso der liberal-bürgerlichen Gemeinderatsliste zuschreibt, deren Kandidatinnen und Kandidaten sie am Freitag präsentierte.

Die liberal-bürgerliche Liste wirbt unter dem Titel «für jeden Lebensabschnitt». Denn die fünf Kandidierenden der FDP, des Jungfreisinns und der EDU sind zwischen 30 und 54 Jahre alt.

Als Neo-30-Jähriger stehe er in regem Austausch mit der Generation der über 18-Jährigen, sagte der jungfreisinnige Thomas Berger. Sein politischer Fokus liege vor allem bei guten Aus- und Weiterbildungsangeboten und unbürokratischem Nachtleben.

Die 38-jährige Claudine Esseiva (FDP) will sich für Innovationsgeist und familienfreundliche Strukturen einsetzen. Die Mutter eines dreijährigen Sohnes sieht unter anderem Aufholbedarf bei den Tagesschulen.

Erwirtschaften vor Verteilen

Als Angehöriger der «Sandwich-Generation» fühlt sich Gemeinderat Alexandre Schmidt (46). Die 40- bis 50-Jährigen seien «eingeklemmt» zwischen Verantwortlichkeiten. Da bleibe keine Zeit für Ideologien und politischen Unfug. «Bei uns kommt das Erwirtschaften vor dem Verteilen», so Schmidt.

Freiheit und Sicherheit statt linker Bevormundung. Dies wollen laut EDU-Kandidat Beat Gubser (48) die 50- bis 60-Jährigen. Er möchte etwa den Verein Casablanca stärken und entschlossen gegen Sprayer vorgehen.

Die 54-jährige Barbara Freiburghaus gab unter anderem zu bedenken, dass nur eine Minderheit der Ü-60-Jährigen von einer «Velostadt Bern» profitieren könne. «Ältere Menschen sind nicht das Zielpublikum der Veloindustrie», so Freiburghaus.

«Schmidt oder Hess»

Die 54-jährige Barbara Freiburghaus gab unter anderem zu bedenken, dass nur eine Minderheit der Ü-60-Jährigen von einer «Velostadt Bern» profitieren könne. «Ältere Menschen sind nicht das Zielpublikum der Veloindustrie», so Freiburghaus.

«Schmidt oder Hess»

Innerhalb der Liste ist die Hierarchie klar: Der bisherige Gemeinderat Alexandre Schmidt ist als Nummer eins gesetzt. Als Einziger auf der liberal-bürgerlichen Liste kandidiert er zusätzlich für das Stadtpräsidium. Sein persönlicher Stapi-Wahlspruch: «Alex für alle.»

Auch wenn die liberal-bürgerliche Liste gestern viel Optimismus versprühte, sie ist - aus bündnistaktischer Sicht - eine Notlösung. Die FDP bemühte sich lange bei der SVP darum, mit der Volkspartei eine gemeinsame Liste zu bilden. Dann wäre Alexandre Schmidts Wiederwahl eher Formsache gewesen.

Weil aber die FDP lediglich auf die Unterstützung der kleinen EDU zählen kann, muss der FDP-Finanzdirektor um seinen Sitz bangen. «Ich bin überzeugt, dass es am Schluss für einen bürgerlichen Sitz in der Regierung reichen wird», sagte Alexandre Schmidt. Diesen Sitz werde sich entweder die FDP oder aber die SVP holen. Für Schmidt sind die Hierarchieverhältnisse in der SVP mindestens ebenso eindeutig wie in der FDP: «Am Schluss wird der bürgerliche Gemeinderat entweder Alexandre Schmidt oder Erich Hess heissen.» (Berner Zeitung)

(Erstellt: 09.09.2016, 18:30 Uhr)